

ChuchiChopf



Roger Bild: Gaz

Roger, du bist seit Jahren hier in der GasseChuchi verwurzelt, hilfst in der Küche, kennst jeden Gast und bist ein Teil davon.

Wie sieht deine weitere Zukunft hier in der GasseChuchi aus?

Roger: Ich bleibe so lange es meine Gesundheit zulässt. Ich bin 56 Jahre alt. Ich habe grosse Hilfe in der GasseChuchi erhalten. Das Team sowie die Menschen hier liegen mir am Herzen. Mit den Leuten, die hier sind, hatte ich noch nie Probleme. Alle kommen miteinander aus.

Weihnachten steht vor der Tür. Bist du dann auch in der Gassechuchi?

Beim Weihnachtessen helfe ich und teile die Festzeit mit all den Menschen, die hierher kommen werden. Vor allem für jene, die auf der Strasse leben, ist es schön. Wir feiern alle zusammen unser Weihnachtsfest.

Freust du dich darauf?

Es ist auch eine Zeit des Abschieds. Fehlende Freunde teilen nicht mehr unser Fest. Dies kann mich schon traurig machen. Man hat sich in der GasseChuchi kennen- und schätzengelernt beim Jassen, Töggele oder Ping-Pong spielen.

Was wünschst du dir für das neue Jahr in der GasseChuchi?

Ich wünsche mir, dass das Team so bleibt wie es ist, dass hier Frieden und die Freude bleibt, dass wir alle noch viel Zeit zusammen verbringen können.

Interview: Bea

Chuchi-Bon – ein sinnvolles Geschenk

Gassenleute sind dankbar, wenn sie auf der Strasse Chuchi-Bons geschenkt bekommen. Chuchi-Bons können für fünf Franken bei der Geschäftsstelle des Vereins Kirchliche Gassenarbeit an der Murbacherstrasse 20 oder direkt in der GasseChuchi gekauft werden. **GaZ**



Für einen Chuchi-Bon gibt es eine warme Mahlzeit.

Drogenfreie M

Tina*, Mutter eines Kindes, erzählt, welchem Stress sie als Heroin-süchtige ausgesetzt war. Sie ist jedoch von der Sucht weggekommen, was für sie und ihr Kind das schönste Weihnachtsgeschenk ist.

Ich bin die Mutter eines Sohnes. Seit zwei Monaten bin ich clean. Davor war ich drei Monate in der Klinik, um den Entzug zu machen. Meine Idee war, schnell in die Psychi, die Entgiftung hinter mich bringen – was alles andere als ein Spaziergang war – und mich dann gleich wieder voll ins Leben zu stürzen, wieder zu arbeiten oder einen Ausbildungsplatz zu suchen.

Nicht so einfach

Mir wurde während dem Entzug bewusst, dass das alles gar nicht so einfach ist, wenn ich abstinenter bleiben will. So habe ich mich dafür entschieden, in eine Therapie zu gehen. Meine Eltern hatten keine Ahnung, dass ich Heroin konsumierte. Durch meine Entscheidung für die Therapie musste ich ihnen beichten, wie es um mich



Bevor Tina den Entzug schaffte, hat sie ihren Sohn zum Teil mitgenommen, als sie zum Dealer ging, um die Droge zu kaufen. Sie sah keine

Finde dich selbst

von Dani K.

Nur du alleine kannst deine Wege gehen,
denn deine Narben wird niemand verstehen.
Deine Narben kannst nur du heilen.
Und denke daran, du musst dich nicht beeilen.
So wie sich der Bauer kümmert um sein Feld,
mit dieser Geduld erwacht in dir dein Held.
Denke auch nicht an Geld,
denn du stehst in der Welt,
mach sie, wie sie dir gefällt.
Gestalte sie nach deinen Gefühlen
und so, dass sie deine Grundsätze beibehält.
Lass dir nicht in deiner Wunde wühlen.
Dich selbst musst du zuerst auf deine
Betriebstemperatur runterkühlen.
Bist du aufgedreht, geladen oder gestresst,
sei dir bewusst, dass dich dein Verstand
irgendwann verlässt.
Find dich selbst, deine Mitte, deine Ruhe.

Surprise-Schw

Am 29. September fand das Saisonfinale mit der Surprise-Schweizermeisterschaft in Bern auf dem Bundesplatz statt. Die Erwartungen unserer Mannschaft waren hoch. Umso grösser dann die Enttäuschung über das Ergebnis.

Schon im Vorfeld spürte man, dass die Chuchi-Kickers in diesem Jahr wieder einmal um den Titelgewinn spielen wollten. Sie motivierten einander zu trainieren. Bei der Besammlung in der GasseChuchi waren neun Spieler beisammen. Es war eine Rekordteilnehmerzahl, und das an einem Sonntag!

Transportproblem

Wir hatten jedoch ein Transportproblem mit nur sieben Spielerplätzen in den zwei Autos. Zwei Spieler erklärten sich jedoch sofort bereit, die Reise mit dem Zug anzutreten.

Auch in dieser Situation kam zum Ausdruck, wie motiviert die Spieler

waren. Angesichts des grossen und top besetzten Kaders stiegen die Erwartungen auf einen möglichen Titelgewinn schon auf der Fahrt nach Bern.

Starke Gruppe

Euphorisch in Bern angekommen erfuhren wir den diesjährigen Turniermodus und die Gruppeneinteilung. Wir erwischten eine starke Gruppe mit Streetdogs Liestal, die Meister von 2012 und den Barracudas Frenkendorf, Vizemeister 2012. Auch Multicolors, eine starke Afro-Mannschaft, die dieses Jahr neu in der Liga dabei war, und Surprise Zürich waren in unserer Gruppe.

Um den Final zu erreichen durfte man sich keine Patzer leisten. Denn nur die Gruppensieger der zwei Fünfergruppen konnten sich für den Final qualifizieren.

Gedämpfte Euphorie

Schon im ersten Spiel wurde unsere Euphorie gedämpft. Trotz mehr Spielanteilen und einem klaren Chancenplus verloren wir gegen die Barracudas mit 2:3. Im zweiten Spiel, einem der besten Spiele unserer Mannschaft in den letzten Jahren, unterlagen wir dem amtierenden Meister Streetdogs mit 2:4